

14. Mai 2022 | Samstag 4. Osterwoche

Lesung: Apg 13,44-52

„Die Zeichen der Zeit stehen für Momente, in denen sich etwas Bedeutsames offenbart und zur Entscheidung zwingt. Sie stehen für ein Zeitfenster, ein Momentum, einen Kairos.“ (39)

... zur Entscheidung zwingen? Zwingen lasse ich mich nicht gerne, das geht bestimmt vielen so. Aber ja! Entscheidungen müssen getroffen werden, bestimmt dann, wenn klar und unübersehbar die Zeit dafür gekommen ist. Da mag es wichtig sein, sich nicht von der „Macht“ des Augenblicks leiten zu lassen. Es ist schon nötig, dass wir darauf sehen, was wichtig ist, was wirklich Bedeutung hat. Nicht jedes „Zeichen der Zeit“ entfaltet diese Kraft, diese Bedeutung.

Mir geht es beim Synodalen Weg so, dass ich in den Gesprächen dazu, wo und mit wem auch immer, spüre, dass die Zeit mehr als reif ist für Entscheidungen. Reif, weil wir erkennen müssen, dass viele Menschen, unter ihnen Verwandte, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, die Geduld verlieren oder schon verloren haben. Sie wünschen sich, sie erwarten Veränderungen, die die Zeichen aufnehmen. Sie wollen, dass darüber gesprochen wird und Kirche sich auf neue Wege begibt. Sie sorgen sich um die Zukunft der Kirche und die ihres Glaubens. Auch ich empfinde manches, was mir in der Kirche an Argumenten begegnet, schlicht als nicht mehr zeitgemäß. Und es belastet mich, dass so viele keine Zukunft mehr erkennen können für unsere Kirche.

Darum ist es gut, dass wir im Synodalen Weg darüber sprechen, die Zeichen erkennen, deuten und uns entscheiden: Für mehr Beteiligung der Frauen, auch in Weiheämtern, für Teilhabe aller an Entscheidungen, Neugestaltung priesterlichen Lebens und eine lebensnahe Sexuallehre.

Das Fenster für Entscheidungen ist offen. Die Zeit ist jetzt.

[Thomas Antowiak, Vorstand bei MISEREOR, Langenfeld \(SV\)](#)